

P-01 Who cares? We do! - Pflege, Care und Daseinsvorsorge - während und nach Corona

Gremium: Präsidium BFR
Beschlussdatum: 25.04.2020
Tagesordnungspunkt: TOP 4 Pflege, Care und Daseinsvorsorge – in und nach der Coronakrise
Status: Modifiziert

Antragstext

1 Pfleger*innen, Erzieher*innen, Hebammen, Menschen, die in Care-Berufen arbeiten, sind das
2 Rückgrat unserer Gesellschaft. Wir vertrauen ihnen unsere Kinder oder Eltern an und
3 verlassen uns selbst auf sie, wenn wir in Notlagen geraten. Gerade während der Corona-Krise
4 zeigt sich noch deutlicher als zuvor, wie grundlegend ihre Arbeit für unsere Gesundheit,
5 unser Zusammenleben und die Krisenfestigkeit unserer Gesellschaft ist.

6 Es sind mehrheitlich Frauen, die gerade den Laden am Laufen halten. Allein in der Pflege
7 machen sie 80% der Beschäftigten aus. Ihre Verantwortung ist groß, doch ihre Löhne und ihre
8 Arbeitsbedingungen sind meistens schlecht. Überlastung, Zeitdruck und schlechte Bezahlung,
9 sind im Pflegebereich im Besonderen und in Care-Berufen im Allgemeinen schon lange an der
10 Tagesordnung. Das ist kein Zufall. Denn viel zu oft wird es immer noch als
11 selbstverständlich vorausgesetzt, dass Frauen sich, unbezahlt im Privaten oder unterbezahlt
12 in Care-Berufen, kümmern. Die Corona-Krise deckt ungerechte Geschlechterverhältnisse mit
13 neuer Wucht auf. Und sie zeigt, wie sehr wir uns als gesamte Gesellschaft schaden, wenn wir
14 die Arbeit von Frauen nicht anerkennen.

15 Das wird auch immer mehr Menschen bewusst. Die Wertschätzung gerade gegenüber Beschäftigten
16 im Gesundheitsbereich ist so groß, wie selten zuvor. Doch dabei dürfen wir nicht stehen
17 bleiben. Denn von Dankbarkeit kann man keine Miete zahlen. Und auch in der Krise werden
18 Pfleger*innen noch nicht ausreichend unterstützt. Denn trotz vieler warmer Worte bleiben zum
19 Beispiel Lohnzuschüsse auf Bundesebene bisher aus, während zugleich die Personaluntergrenzen
20 aufgehoben und der 12-Stunden-Tag eingeführt wurde. Der Schutz und die Unterstützung von
21 Pfleger*innen muss jetzt gewährleistet werden.

22 Deshalb fordern wir:

- 23 • Pflegekräfte in Krankenhäusern, stationären Pflegeeinrichtungen und von ambulanten
24 Pflegediensten müssen ausreichend mit Schutzausrüstung ausgestattet werden. Außerdem
25 ist das Pflegepersonal, ebenso wie das übrige Personal im Gesundheitswesen mit
26 direktem Patientenkontakt, bei der Testung auf Covid-19 prioritär zu behandeln.
- 27 • Eine bundesweite Prämie in Höhe von 1500€ sowie einen Entschädigungsfonds für
28 Pfleger*innen, die während der Krise Unfassbares leiten und teilweise sogar ihre
29 Gesundheit riskieren.
- 30 • Das Personal in den Intensivstationen muss schnell aufgestockt werden. Dafür müssen
31 auch Menschen, die eine Ausbildung in der Pflege haben, aber mittlerweile in anderen
32 Berufen arbeiten, die Möglichkeit bekommen, für den Zeitraum der Krise in ihre alten
33 Berufe zurück zu kehren. Dafür soll auf Landes- oder Kommunalebene eine zentrale
34 Koordinierung eingerichtet werden.

35 Doch wir müssen auch über die Krise hinaus denken. In der Pflege halten Überlastung und
36 Ausbeutung nicht erst durch Corona Einzug. Die Corona-Krise wirft die Frage nach dem Wert
37 von Arbeit neu auf. Systemrelevante Berufe sind vor allem eins - unterbezahlt. Nach der
38 Krise dürfen wir nicht zu einer Normalität zurückkehren, die selbst bereits ein
39 Ausnahmezustand war. Und wir müssen die Finanzierung unseres Gesundheitswesens auf sichere
40 Füße stellen, denn ein Gesundheitssystem, das auf Kante genäht ist, statt sich an
41 menschlichen Bedürfnissen zu orientieren, können wir uns als Gesellschaft nicht leisten.
42 Unsere Dankbarkeit für den hohen Einsatz während dieser Krise geht mit dem Versprechen
43 einher: Wir werden das nicht vergessen und bessere Löhne und gute Arbeitsbedingungen in
44 systemrelevanten Berufen zur politischen Priorität machen.

45 Deshalb fordern wir:

- 46 • Mehr Personal: Keine unterbesetzten Schichten mehr! Wir brauchen gut finanzierte
47 Sofortprogramme für Alten- und Krankenhauspflege zur Finanzierung einer notwendigen
48 Stellenaufstockung. Um mehr Fachkräfte zu gewinnen, soll ein Weiterbildungsgeld
49 eingeführt werden, das 200 Euro höher ist als das individuelle Arbeitslosengeld.
- 50 • Bessere Arbeitsbedingungen: Mehr Personal und ein Ende des Pflegenotstands wird es
51 aber nur mit besseren Arbeitsbedingungen geben. Durch verbindliche Pflegeschlüssel
52 verhindern wir Überlastung und schaffen genug Zeit für die Arbeit.
- 53 • Besserer Bezahlung: Bessere Arbeitsbedingungen und ein attraktiverer Beruf, das heißt
54 auch, mehr Lohn. Wir fordern branchenweit allgemein verbindliche Tarifverträge für
55 soziale Berufe. Sollte das trotz laufender Verhandlungen nicht erreicht werden, müssen
56 gesetzliche Maßnahmen ergriffen werden. So sollte in einem nächste Schritt die soziale
57 Pflegeversicherung dazu verpflichtet werden, nur mit Arbeitgebern Verträge zu
58 schließen, die tariflich bezahlen.
- 59 • Mehr Zeit: Beschäftigte müssen eine gesetzlich garantierte Mitsprache über den Umfang
60 und die Einteilung ihrer Arbeitszeit erhalten, damit die Arbeit gut in ihr Leben
61 passt. Die Regelarbeitszeit wollen wir in der Pflege auf 35 Stunden als neue Vollzeit
62 verkürzen. Zudem sollen Beschäftigte ein Recht auf Arbeitszeitverkürzung bekommen.
- 63 • Mehr Mitbestimmung: Pflegekräfte brauchen bessere Mitspracherechte im Pflege- und
64 Gesundheitssystem und unmittelbaren Zugang zu pflegepolitischen Prozessen. Deshalb
65 wollen wir Pflegekammern in den Ländern und auf Bundesebene einführen.

66 Pfleger*innen halten mit Wissen, Kompetenz und Empathie jeden Tag unsere Gesellschaft
67 zusammen. Wir müssen jetzt die Voraussetzungen schaffen, damit Menschen diesem Beruf
68 langfristig mit Freude nachgehen wollen – und können. Dankbarkeit alleine reicht nicht.
69 Gemeinsam kämpfen wir für mehr Anerkennung, höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen. Who
70 Cares? We do!